Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 97/98 (1931)

Heft: 24

Artikel: 2. Sitzung des Ständigen Ausschusses der Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau in Zürich

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-44704

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

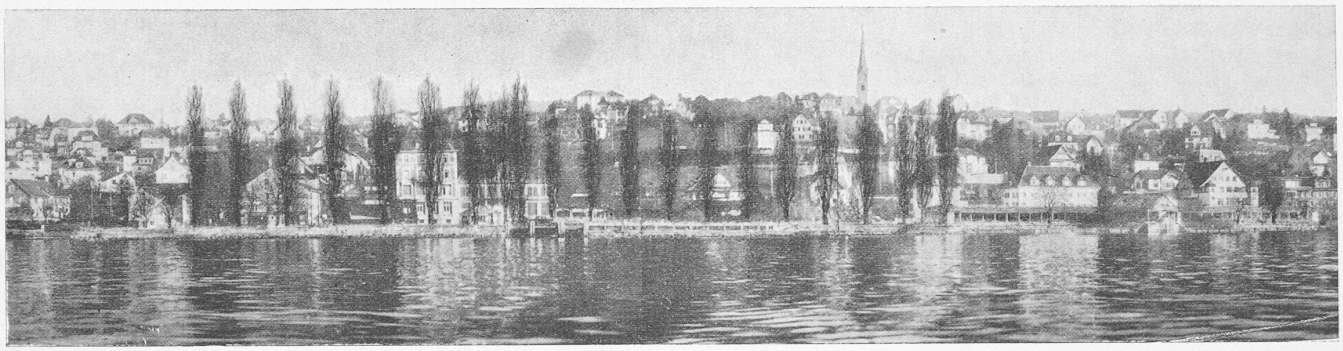
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

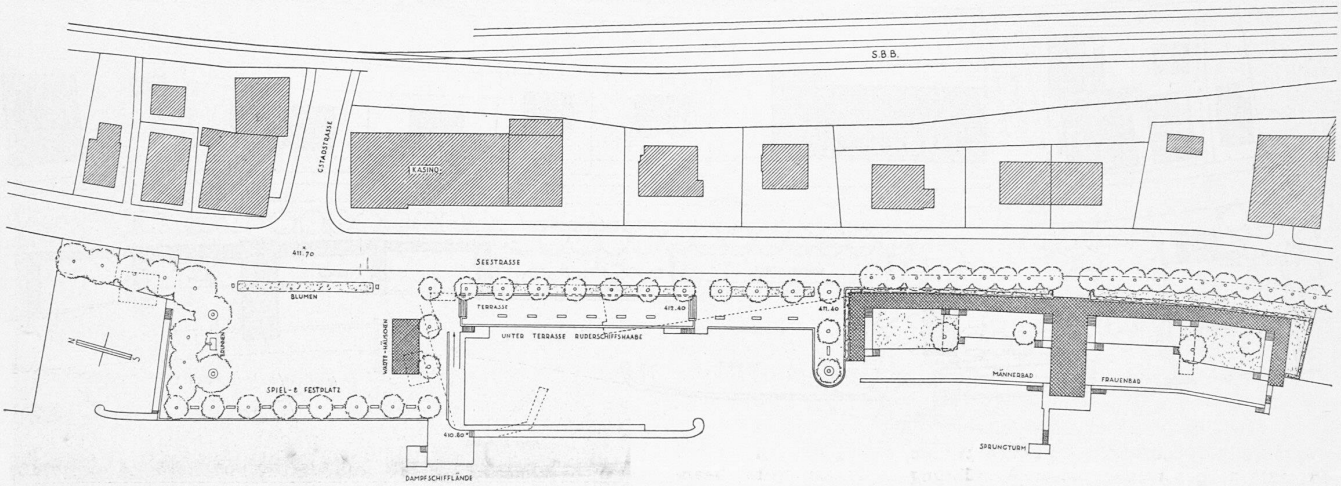
Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

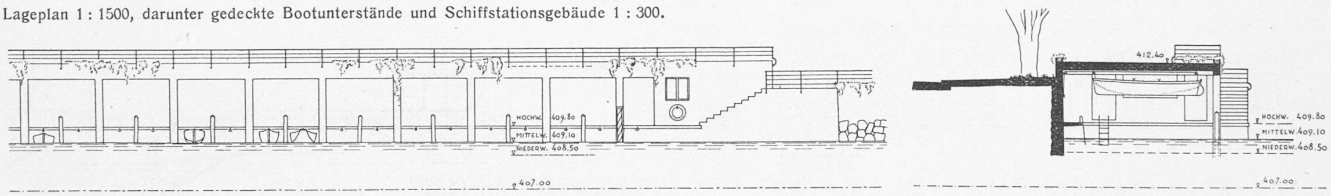
WETTBEWERB FÜR DIE SEEUFER-GESTALTUNG IN ZOLLIKON, KANTON ZÜRICH.

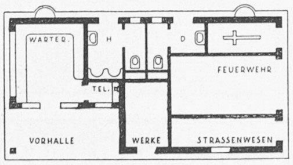
I. Preis (1000 Fr.), Entwurf Nr. 3. — Verfasser Fred Sommerfeld, Architekt, Zollikon.





Lageplan 1 : 1500, darunter gedeckte Bootunterstände und Schiffstationsgebäude 1 : 300.





das mit dem ersten Preis bedachte Projekt zur Ausführung zu empfehlen.

I. Preis: 1000 Fr.
II Preis: 600 Fr.
III. Preis: 400 Fr.

Nach Verlesung und Genehmigung des vorstehenden Protokolles werden die Briefumschläge zu den prämiierten Entwürfen geöffnet. Es ergibt sich:

I. Preis (1000 Fr.), Nr. 3 „Pappeln". Verfasser Fred Sommerfeld, Architekt, Zollikon.

II. Preis (600 Fr.), Nr. 4 „Zürisee". Verfasser Otto Pfleghard jun., Architekt, Zollikon.

III. Preis (400 Fr.), Nr. 2 „Schattenpromenade". Verfasser Max Locher, Architekt, Zollikerberg.

Zollikon, den 30. April 1931.

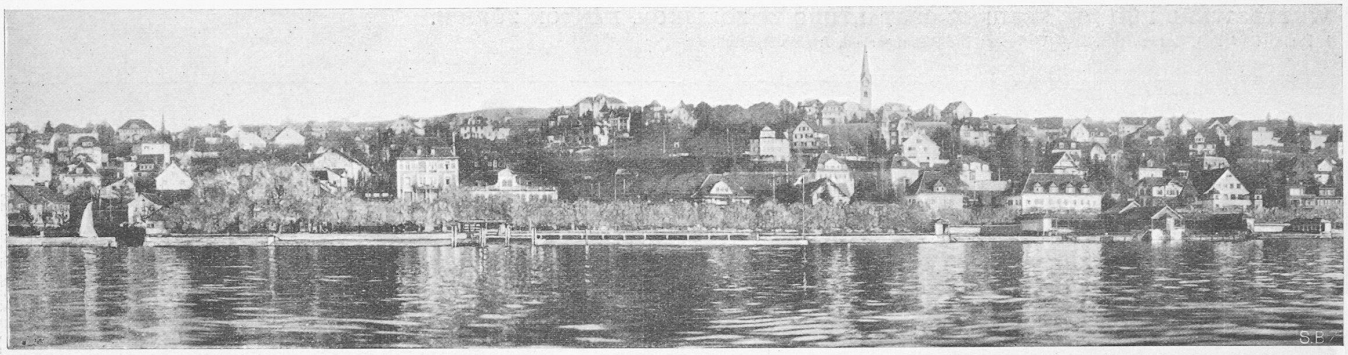
Die Preisrichter:
Dr. Utzinger, Werner Pfister, Arch., Karl Knell, Arch.

2. Sitzung des Ständigen Ausschusses der Internat. Vereinigung für Brückenbau und Hochbau in Zürich.

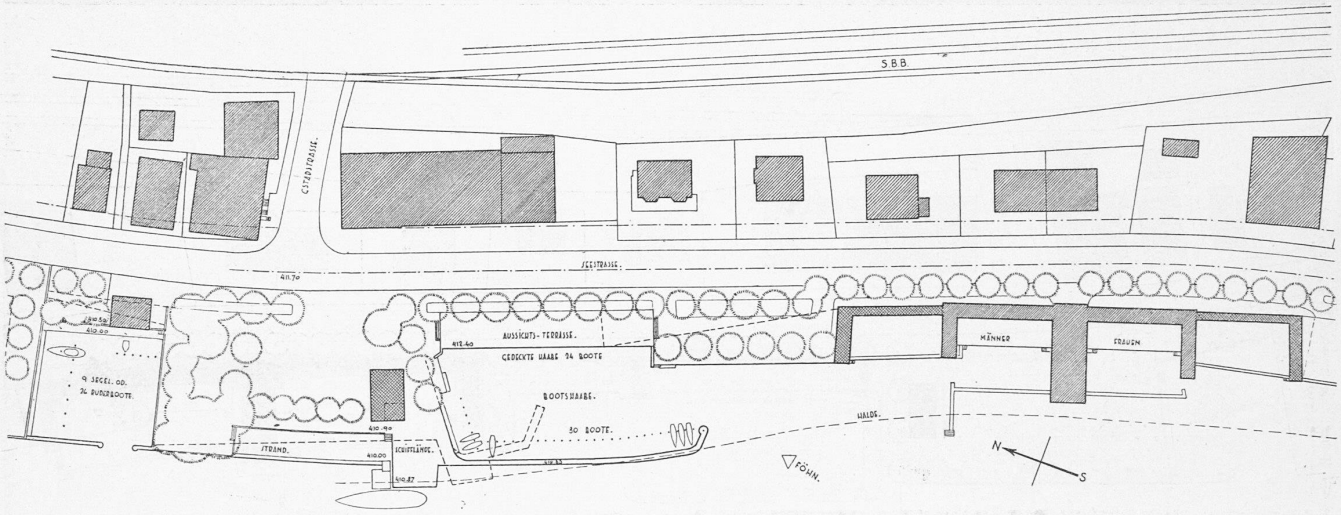
Vom 9. bis 11. April 1931 fand in Zürich die 2. Tagung des Ständigen Ausschusses der Internationalen Vereinigung für Brückenbau und Hochbau unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Prof. Dr. A. Rohn, statt. Der Vorstand, der sich bereits einen Tag vorher zu einer Vorstandsitzung eingefunden hatte, war, mit Ausnahme des leider vor kurzem verstorbenen Vize-Präsidenten, J. Mitchell Moncrieff C.B.E., M. Inst. C. E., London, vollzählig erschienen, insbesondere waren auch die beiden Vize-Präsidenten, Dr. Klönne (Deutschland) und Prof. Pigeaud (Frankreich) anwesend. Neben den Vorstandsmitgliedern waren 35 Delegierte von 16 Staaten erschienen. Die Sitzung war von besonderer Bedeutung, weil sie sich insbesondere mit den Vorarbeiten für den *ersten Internationalen Kongress* beschäftigte, der von der Vereinigung *im Jahre 1932 in Paris* abgehalten werden wird.

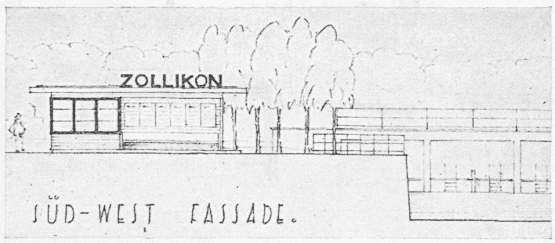
ORGANISATIONSFRAGEN.

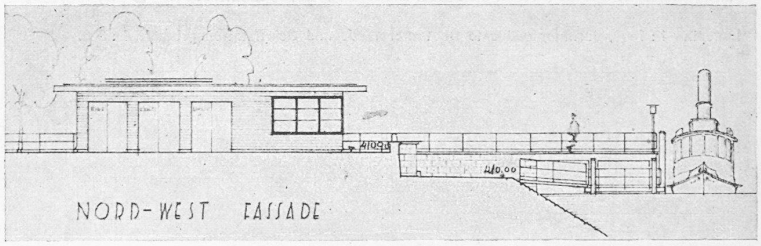
Im einleitenden Teil der Verhandlungen beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Rückblick über das vergangene erste Geschäftsjahr der jungen Vereinigung, über ihre Entwicklung und über die Aufnahme der internationalen technisch-wissenschaftlichen Gemeinschaftsarbeit. Die Mitgliederzahl und damit das Interesse für die Vereinigung sind im ständigen Steigen begriffen, und es haben sich bereits in den verschiedensten Staaten teilweise recht kräftige nationale Gruppen zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit gebildet. Die Zahl der persönlichen Mitglieder und die Zahl

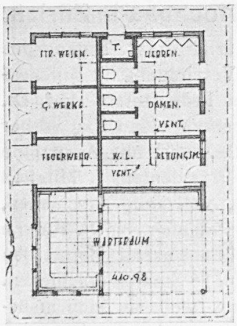


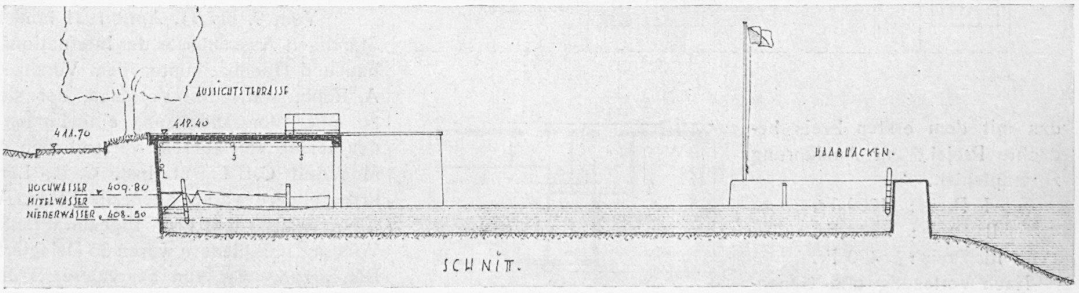
II. Preis (600 Fr.), Entwurf Nr. 4. — Verfasser Otto Pfleghard jun., Arch., Zollikon. — Lageplan 1 : 1500, darunter Schiffstationsgebäude 1 : 300.





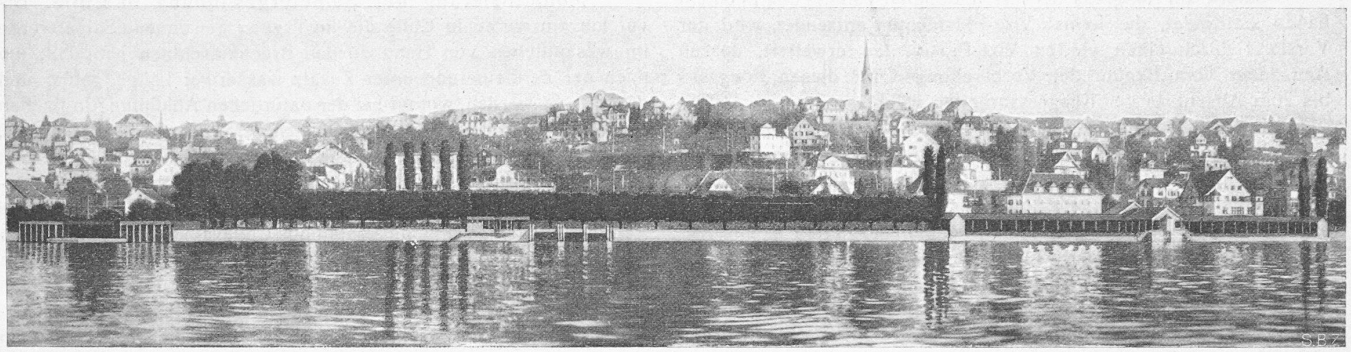




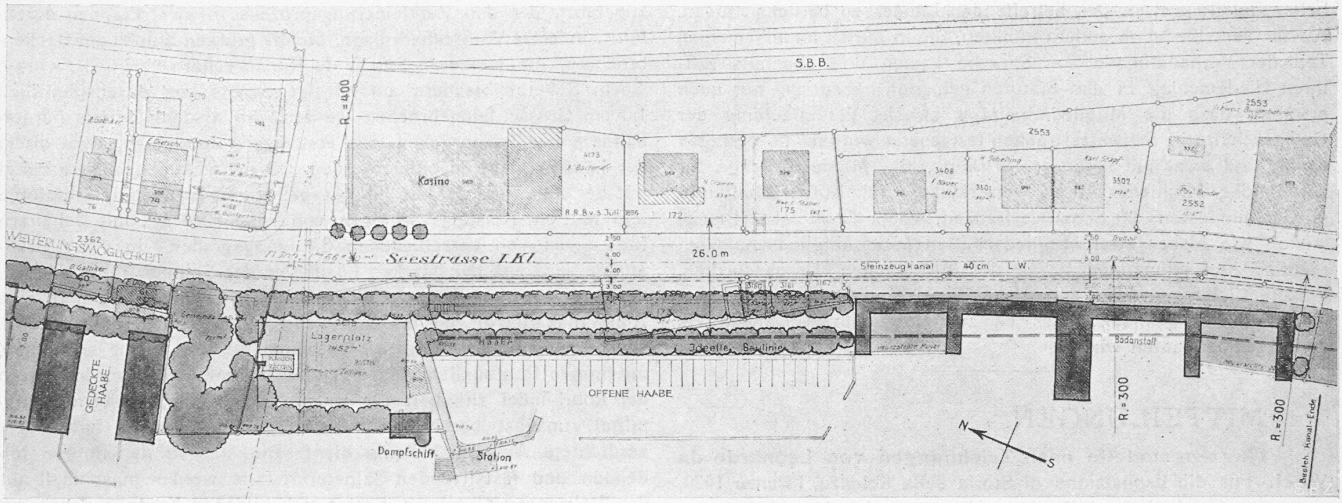


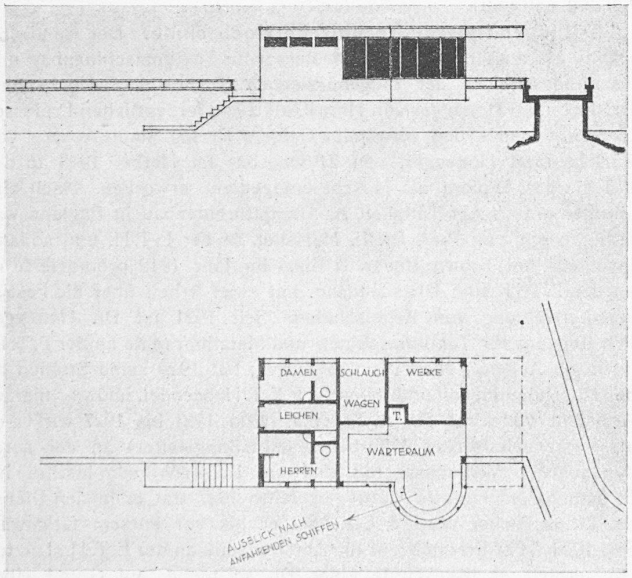
der Mitgliedschaften der Körperschaftsmitglieder (im Sinne der Statuten) hat bereits das erste Tausend überschritten, und es ist zu erwarten, dass einerseits mit Rücksicht auf den nahen Kongress in Paris, andererseits infolge der Entwicklung der Landesgruppen in einzelnen grossen, z. T. überseeischen Ländern gerade für die nächste Zeit eine erhebliche Steigerung der Mitgliederzahl erwartet werden darf.

Die Erfahrungen des ersten Geschäftsjahres erforderten eine teilweise Aenderung der Organisationsgrundlagen der Vereinigung, insbesondere ergab sich die Notwendigkeit, dafür zu sorgen, dass in der Zusammensetzung des Vorstandes des Ausschusses und bei der Durchführung der Arbeiten Gewähr dafür geboten wird, dass die zwei wichtigsten Bauweisen, mit denen sich die Vereinigung beschäftigt, nämlich der Stahlbau und der Eisenbetonbau, in gleicher Weise berücksichtigt werden. Zu diesem Punkt waren von verschiedenen Ländern Anregungen eingegangen; insbesondere hatten die Erfahrungen auf den Kongressen in Lüttich, bei denen die beiden Bauweisen in getrennten Kongressen behandelt worden waren, die Notwendigkeit gezeigt, für eine durchaus paritätische Behandlung der Fragen des Eisenbetonbaues und des Stahlbaues zu sorgen. Diese Parität ist dabei durchaus im Sinne einer Zusammenarbeit aufzufassen, um den Interessenten für die eine Bauweise die Möglichkeit zu bieten, sich mit den Fortschritten der andern Bauweise zu beschäftigen und insbesondere auch jene



III. Preis (400 Fr.), Entwurf Nr. 2. — Verfasser Max Locher, Arch., Zollikerberg. — Lageplan 1 : 1500, Schiffstationsgebäude 1 : 300.





Fragen richtig zu behandeln, die die Gemischtbauweise betreffen, da diese in letzter Zeit erheblich an Bedeutung gewinnen.

Des weitern hat sich die bisherige Organisation in der Arbeitsweise des Vorstandes als schwierig erwiesen, da die örtliche Entfernung der einzelnen Vorstandsmitglieder bei der Behandlung der technisch-wissenschaftlichen Arbeiten sich stark behindernd auswirkte. Es wurde daher die Forderung ausgesprochen, die eigentliche Geschäftsleitung am Sitze der Vereinigung zu verstärken, um von da aus die internationale Zusammenarbeit mit den übrigen Vorstandsmitgliedern, den Delegierten und Mitarbeitern der einzelnen Länder straffer organisieren zu können. Ohne auf Einzelheiten einzugehen, seien die nachfolgenden wichtigsten Organisationsänderungen, die gleichzeitig zu einer Aenderung der Statuten geführt haben, kurz angeführt.

Das Generalsekretariat, das bisher von Prof. Dr. L. Karner, Zürich, allein verwaltet wurde, wird erweitert durch den Eintritt von Prof. Dr. M. Ritter (Zürich) als Generalsekretär und von Dipl. Ing. P. Soutter (Zürich) als Sekretär des Vorstandes.

Der Vorstand besteht nunmehr aus einem Präsidenten, drei Vize-Präsidenten, zwei General-Sekretären, vier Mitgliedern und einem Sekretär. Gleichzeitig tritt in der Arbeitsweise des Vorstandes eine Aenderung ein, die sich wie folgt umschreiben lässt:

Der Präsident, die beiden Generalsekretäre und der Sekretär des Vorstandes wohnen am Sitze der Vereinigung und bilden die eigentliche Geschäftsleitung der Vereinigung; sie werden durch drei Vize-Präsidenten in diesen Aufgaben unterstützt. Die beiden General-Sekretäre, von denen einer besonders die Fragen des Stahlbaues, der andere jene des Eisenbetonbaues bearbeiten wird, beschäftigen sich in der Hauptsache mit der Organisation der technisch-wissenschaftlichen Arbeit der Vereinigung, insbesondere auch mit den Vorbereitungen der technisch-wissenschaftlichen Arbeit für die Kongresse. Sie werden dabei von den vier Mitgliedern des Vorstandes unterstützt.

In der Sitzung des Ständigen Ausschusses wurde auch gleichzeitig, nachdem der Präsident in überaus ehrenden Worten des verstorbenen Vize-Präsidenten, Colonel J. Mitchell Moncrieff, C. B. E., M. Inst. C. E., London, gedacht hatte, die Ersatzwahl vorgenommen. Die englischen Kollegen schlugen Prof. Sir Thomas Hudson Beare B. A., B. Sc., D. L., M. Inst. C. E., M. I. Mech., M. I. Struct. E., vom Engineering Department, The University, Edinburgh vor, ein Vorschlag, der durch einstimmige Wahl gutgeheissen wurde.

In den geänderten Statuten wird weiterhin zum Ausdruck kommen, dass die Korrespondenz- und Verhandlungssprachen der Vereinigung deutsch, französisch und englisch sind. Für den Fall jedoch, dass ein Kongress in einem Lande abgehalten wird, in dem keine dieser Sprachen gebräuchlich ist, wird für die gesamten Vorbereitungsarbeiten für den Kongress, sowie als vierte Kongresssprache die Sprache des betreffenden Landes zugelassen.

Sofern ein Kongress der Internationalen Vereinigung in einem Lande stattfindet, das keinen Vize-Präsidenten entsendet, wird der Vorstand durch einen vierten Vize-Präsidenten erweitert, dessen Amtsdauer vom Beginn der Vorbereitungen für diesen Kongress bis zum Abschluss der Kongressarbeiten währt.

Im Zusammenhang mit der oben erwähnten möglichst paritätischen Zusammensetzung ist weiter die Zahl der von den einzelnen Ländern zu entsendenden Delegierten und Stellvertreter neu geregelt worden. Länder mit weniger als 50 Mitgliedschaften entsenden zwei Delegierte und für je einen Delegierten einen Stellvertreter; Länder mit mehr als 50 Mitgliedschaften haben das Recht auf vier Delegierte und vier Stellvertreter. Es ist dabei erwünscht, dass die Herren möglichst paritätisch in Bezug auf die Bauweisen gewählt werden, wobei allerdings jedem Lande nach dieser Richtung nicht nur volle Freiheit zusteht, sondern auch der Wunsch ausgesprochen wird, in der Zusammensetzung der Delegierten und Stellvertreter möglichst die Sonderwünsche und Eigenarten in den Arbeits- und Bauweisen der betreffenden Länder zu berücksichtigen. Ausser verschiedenen andern Punkten, die in Zürich im allgemeinen Teil der Verhandlungen zur Sprache kamen und ebenfalls z. T. ihren Niederschlag in den Statuten gefunden haben, sei nur noch erwähnt, dass die Mitgliederbeiträge zwecks Vereinfachung der Geldgeschäfte in Schweizerfranken festgesetzt wurden. Es betragen somit, und zwar mit sofortiger Wirkung, die Mindestbeiträge für persönliche Mitglieder 10 Schweizerfanken, für Körperschaftsmitglieder mindestens 50 Schweizerfranken, wobei dieser letzte Betrag analog wie bisher zwei Mitgliedschaften (eine Mitgliedschaft berechtigt zum einmaligen Bezug der Mitteilungen, Druckschriften, Veröffentlichungen usw.) entspricht. Ebenso wird das Rechnungsjahr dahin abgeändert, dass es zukünftig vom 1. Januar bis 31. Dezember laufen wird. (Schluss folgt.)

MITTEILUNGEN.

Flugzeugmodelle nach Zeichnungen von Leonardo da Vinci. Für die Esposizione di Storia della Scienza, Firenze 1929, einerseits, für die Luftschiffahrtausstellung von London, 1929, anderseits, wurden in der Hauptsache nach Plänen von G. Schneider (Rom) vom Stabilimento di Costruzioni Aeronautiche di Roma Flugzeugmodelle nach den Original-Zeichnungen von Leonardo da Vinci angefertigt, über die R. Giacomelli in der Februarnummer 1931 des „Ingegnere" ausführlich, unter photographischer Wiedergabe sowohl der Modelle, als auch Originalen der Skizzen und Beschriftungs-Notizen von Leonardo Bericht erstattet. Leonardos Studien über das Fliegen sind vornehmlich auf Blättern des Codice Atlantico, der in der Ambrosiana (Milano) aufbewahrt wird, zu finden und fallen in die Jahre 1486 bis 1505. In der Erfassung des Flugproblems durch Leonardo lassen sich deutlich drei Etappen feststellen. Zuerst findet Leonardo das natürliche Vorbild für den Menschenflug im Fluge der kleinen Vögel, die mittels Schlagen der Flügel den Auftrieb erzielen; demgemäss entwirft er von 1486 bis 1490 Gestelle, die einen Menschen in Schräglage tragen können und zur Betätigung von Flügeln, die den Formen der Flügel von Vögeln gleichen, mit Händen und Füssen eingerichtet sind. Die bezüglichen Skizzen haben auch einen Amerikaner, P. Garber, zum Bau eines zur Zeit in der Smithsonian Institution, Washington, ausgestellten Modells angeregt. Etwa ums Jahr 1490 gibt Leonardo das Prinzip der Schräglage auf und beschäftigt sich bis 1496 mit Entwürfen von Fluggestellen zur Aufnahme eines aufrecht im Gestell angelehnten Menschen, wobei er auch, als erster, an motorische Betätigung des Flugzeuges dachte und hierzu einen Federkraftmotor entwarf; besondere Studien galten vor allem der Gelenkigkeit der Flügel und ihrer Betätigung mittels Seilzug. In den Jahren 1503 bis 1505, als er sich neuerdings mit dem Flugproblem befasste, war ihm der Flug grosser Raubvögel insofern vorbildlich, als er die hauptsächlichste Auftriebskraftquelle ausserhalb des Flugzeugs, im Winde, erkannte. Er dachte nunmehr an ein Fluggestell mit 18 m Spannweite der in Fledermausform gebildeten Flügel mit einem Fliegerposten, dessen Schwerpunkt sich 2,4 m unter demjenigen des Gestells selbst befinden sollte. Er gab im Frühjahr 1505 seiner Absicht Ausdruck, mit einer derartigen Vorrichtung vom Monto Ceceri aus, oberhalb Fiesole bei Florenz, einen Abflug selbst zu wagen, als ihn äussere Umstände zum Wegzug aus Florenz und zur Preisgabe seiner Pläne veranlassten.

Modernisierung der Salpetergewinnung in Chile. Bis vor kurzem wurde in Chile die im Tagbau gewonnene Salpetererde im wesentlichen von Hand zu den Brechmaschinen gebracht, um nach der Zerkleinerung unter Zusatz wässeriger Lauge gelöst und gekocht zu werden, worauf bei der natürlichen Abkühlung in flachen Behältern, aus denen man die überflüssige Lauge ablaufen liess, sich der Salpeter absetzte, um nach weiterem Trocknen eingesackt zu werden. Zur Zeit befasst sich nun die chilenische Salpeterindustrie mit der Modernisierung ihrer Einrichtungen, wodurch eine Verbilligung der Gewinnungskosten des Chilesalpeters erzielt werden soll. Das bei der Salpetermine Coya Norte, später Maria Elena genannt, neu eingeführte Gewinnungsverfahren ist von M. Seligmann (Berlin) in der „VDI-Zeitschrift" vom 25. April 1931 eingehend beschrieben. In der Neuanlage erfolgt die Salpetergewinnung rein maschinell. Die elektrisch betriebenen, von Seilbaggern mit Schürfkübeln sowie von Löffelbaggern losgelöste Salpetererde wird mit elektrischen Oberleitungs-Lokomotiven einer Zerkleinerungsanlage zugeführt, die den Zerkleinerungsprozess in zwei Etappen durchführt, in einer Vorbrecheranlage, die die grossen Stücke auf Backenbrechern, die kleineren Stücke in Rundbrechern vorbricht, worauf sie in Scheibenbrechern auf körnige Stücke von durchschnittlich 1,3 cm Grösse feingebrochen werden, die alsdann mittels Förderbändern und Ladebrücken teils erst einer Filteranlage, teils direkt der Laugenanlage zugeführt werden. Die neue Laugenanlage arbeitet mit der Abwärme der als Energiespender dienenden Dieselmotoren und hat ein Fassungsvermögen von rund 6000 m³, mit Behältern für Laugen von verschiedenen Sättigungsgraden. In der Ausfällanlage wird aus den starken Lösungen der Salpeter mittels künstlicher Kühlwirkung ausgefällt. Hierzu dient jetzt nämlich eine Ammoniakanlage, die bis auf wenige Grade über null abkühlt. Diese Anlage besteht im wesentlichen aus senkrecht stehenden, mit innern Rohrbündeln ausgerüsteten eisernen Kesseln. Im Innern der Rohrbündel zirkuliert die zu kühlende Lauge, wobei als Kühlmittel zunächst bereits gekühlte Lauge und erst im Endprozess verdichtete Ammoniaklösung dient. Die sich in den Rohren bildenden und festsitzenden Salpeterkristalle werden maschinell aus den Rohren ausgestossen, weiter sich bildende Kristalle gehen mit der Lösung weiter und werden dann durch Schleudern von der Lösung getrennt.

Eidgenössische Technische Hochschule. Der Bundesrat wählte als ausserordentlichen Professor für Textilmaschinenbau und Textilindustrie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Dr. Ing. Emil Honegger von Hinwil, als ausserordentlichen Professor für Aerodynamik und verwandte Gebiete Dr. Ing. Jakob Ackeret von Zürich. Emil Honegger, von Zürich, hat im Herbst 1915 an der E. T. H. das Diplom als Maschineningenieur erworben. Nach einjähriger praktischer Tätigkeit im Dampfturbinenbau in England war er Assistent von Prof. Dr. E. Meissner an der E. T. H. und sodann Ingenieur bei Brown Boveri & Cie. Im Jahr 1919 promovierte er an der E. T. H. zum Dr. sc. techn. mit einer Arbeit über die Festigkeitsberechnung von Kegelschalen. Seit 1921 ist Dr. Honegger Privatdozent für Textilmaschinen und Metallographie an der E. T. H. — Jakob Ackeret, ebenfalls von Zürich, hat 1920 seine Studien an der Maschineningenieurabteilung der E. T. H. beendet, und war hierauf Assistent von Prof. Dr. A. Stodola. Von 1921 bis 1927 wirkte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter (Abteilungsleiter) an der aerodynamischen Versuchsanstalt und am Kaiser-Wilhelm-Institut für Strömungsforschung in Göttingen. Mitte 1927 trat er in den Dienst der Firma Escher Wyss & Cie., wo er bis vor kurzem tätig war. Seit 1928 ist er Privatdozent für Aerodynamik an der E. T. H. Letztes Jahr erhielt er die Würde eines Dr. sc. techn. auf Grund einer Dissertation über experimentelle und theoretische Untersuchungen über Hohlraumbildung (Kavitation) im Wasser.

Der Schweizerische Geometerverein hielt am 7. Juni in St. Gallen unter Vorsitz von Zentralpräsident Ing. S. Bertschmann (Zürich) seine Generalversammlung ab. Ueber die Frage der *Ausbildung der Hilfskräfte* im Geometerberuf referierte Schärer (Baden), Präsident des Schweizerischen Verbandes praktizierender Grundbuchgeometer. Die Versammlung genehmigte die von einer Spezialkommission ausgearbeiteten Richtlinien, die dem eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement unterbreitet werden. Zu einer längern Diskussion, an der u. a. auch Prof. Dr. F. Bäschlin sich beteiligte, führte die Frage der *Neuordnung der Ausbildung der Grundbuchgeometer*, über die der Vorsitzende referierte. Schliesslich stimmte